

IN DIESER AUSGABE

Gezeigt: KreativWerk-Baustelle besucht

Gespart: Raumwärme &
Warmwasser effizient nutzen

Gemeinsam: Hennigsdorf will
„Global Nachhaltige Kommune“ werden



KreativWerk^{R6}

Ein Ort für Innovation und Gemeinsames



ADRESSEN

Stadtwerke Hennigsdorf GmbH

Rathenaustraße 4
16761 Hennigsdorf
Telefon: 03302 5440 0
E-Mail: info@swh-online.de
Internet: www.swh-online.de

Besucheranschrift

Neuendorfstraße 20a
16761 Hennigsdorf

Sie erreichen uns:

Montag bis Donnerstag: 7:30 bis 16:00 Uhr
Freitag: 7:30 bis 13:30 Uhr

Technische Hotline*

0800 7240 369

* Anrufe aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz im Raum Berlin-Brandenburg sind kostenfrei

aqua-Stadtbad Hennigsdorf

Rigaer Straße 3
16761 Hennigsdorf
Telefon: 03302 224 125
E-Mail: info@stadtbad-hennigsdorf.de
Internet: www.stadtbad-hennigsdorf.de

StadtService Hennigsdorf GmbH

Eduard-Maurer-Straße 13
16761 Hennigsdorf
Telefon: 03302 508 30 30
E-Mail: mail@stadtservice-hennigsdorf.de
Internet: www.stadtservice-hennigsdorf.de

Sie erreichen uns:

Montag bis Donnerstag: 9:00 bis 15:00 Uhr

Netzgesellschaften Hennigsdorf Strom und Gas

Neuendorfstraße 20a
16761 Hennigsdorf
Telefon: 03302 5440 90
E-Mail: info@netz-hennigsdorf.de
Internet: www.ngh-strom.de
www.ngh-gas.de



Besuchen Sie uns auf Facebook:
www.facebook.com/swh.familie



ZUM VORMERKEN

Stadt Hennigsdorf

Jetzt für Hennigsdorfer
Insektenhotel bewerben unter
hennigsdorf.de/100insektenhotels

FINANZIERT VON DER
BÜRGER HAUSHALT HENNIGSDORF
2021

STADTSERVICE HENNIGSDORF

Arbeiten an der
frischen Luft?
Wir suchen Dich!

Mehr Informationen unter
www.stadtservice-hennigsdorf.de

Gärtner (m/w/d)
Alle Fachrichtungen

12. November 2022 | 20 Uhr
Stadtklubhaus Hennigsdorf,
Edisonstr. 1, 16761 Hennigsdorf

15 EUR / AK 18 EUR
Ticketvorverkauf: Stadtinformation
oder www.hennigsdorf.de

Bitte informieren Sie sich vor Veranstaltungsbeginn über die aktuell gültigen Infektionsschutzmaßnahmen.

www.hennigsdorf.de

EDITORIAL

Von einer Selbstverständlichkeit zu etwas Kostbarem

Liebe Hennigsdorferinnen
und Hennigsdorfer,

auf die beginnende kalte Jahreszeit blicken viele von uns mit Sorge und ja, auch mit Verunsicherung. Wie kommen wir durch den nächsten Winter? Wie teuer wird unsere Energie? Müssen wir uns Sorgen machen, dass unsere Wohnungen nicht warm werden?

Fakt ist, die Lage auf dem Energiemarkt bleibt angespannt. Wenn es um Ihre Wärmeversorgung geht, stehen bei uns Verlässlichkeit, Kontinuität und Verantwortung im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns. Die Bundesregierung hat darüber hinaus erklärt und geregelt, dass die Versorgung der Haushaltskund:innen unter besonderem Schutz steht. Unserer kommunalen Aufgabe entsprechend haben wir uns gewissenhaft darauf vorbereitet, Sie trotz der angespannten Rahmenbedingungen mit ausreichend Wärme versorgen zu können. Unser hoher Anteil an klimafreundlicher Wärmeerzeugung ermöglicht es uns, dass wir – etwa bei Lieferengpässen – variabel sind und flexibel reagieren können. Sollte ein fossiler Brennstoff vorübergehend nicht in ausreichender Menge verfügbar sein, können wir ihn ersetzen. Das gewährleistet – sofern kein Jahrhundertwinter oder völlig neue unvorhergesehene Lieferschwierigkeiten hinzukommen – Sicherheit bei der Wärmeversorgung.

Sicherlich verfolgen Sie die angespannte Entwicklung des Energiemarktes in den

Medien. Für uns als Energieversorger bringt diese Entwicklung enorme Steigerungen unserer Einkaufspreise in allen Bereichen mit sich. Hinzu kommen wechselnde Auflagen und Vorgaben der Bundesregierung, auf die wir kurzfristig reagieren müssen. Was die Fernwärmepreise betrifft: Die Kosten für Energieträger scheinen unaufhaltsam zu steigen. Da sich die Preisentwicklung der Fernwärme an der aktuellen Marktentwicklung orientiert, müssen auch unsere Fernwärmepreise steigen. Das tun sie aber deutlich langsamer als bei klassischen Fernwärmeversorgern mit überwiegend fossilem Brennstoffeinsatz oder auch im Vergleich zur herkömmlichen Gasheizung. Hier sind Preisanstiege von 200 bis 500 Prozent schon fast an der Tagesordnung. Für eine verbindliche Preisprognose fehlen uns zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe jedoch noch allerletzte Preisinformationen. Ab Ende Oktober sollten Sie sich unter www.swh-online.de/faq dazu genauer informieren können.

Ungeachtet dessen sind wir alle dazu angehalten, so viel Energie wie möglich einzusparen, um insbesondere die verfügbaren Gas- und Stromressourcen zu schonen. So gehören auch bei uns im Unternehmen 19 Grad Bürotemperatur und der Verzicht auf unnötige Effektbeleuchtung zur vorläufig neuen Tagesordnung. Zusammen mit der Hennigsdorfer Wohnungswirtschaft er-



innern wir im Rahmen einer gemeinsamen Initiative an einfache und bekannte, in Kindheitstagen gelernte Energiespartipps (S.10).

Wichtig finde ich, dass wir durch den achtsamen Umgang mit Energie alle einen Beitrag leisten können, auch wenn er noch so gering erscheint. Denn Energie ist von einer Selbstverständlichkeit zu etwas Kostbarem geworden. Wenn wir das verinnerlichen, wird es unser Handeln lenken.

Zum Abschluss lade ich Sie zu einem exklusiven Rundgang durch das KreativWerk^{RG} ein, wo vor dem offiziellen Startschuss am 1. Januar 2023 schon bald der Probebetrieb startet. Begleiten Sie Bauleiter Frank Traffehn, der als Schüler im ehemaligen Alexander S. Puschkin-Gymnasium sein Abitur abgelegt hat (S. 5-6), und erfahren Sie, was Äpfel aus dem Löwenberger Land mit dem neuen Hennigsdorfer Gründer:innen- und Gewerbezentrum zu tun haben (S. 11).

Ihr

Christoph Schneider

Geschäftsführer der Stadtwerke Hennigsdorf GmbH



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Stadtwerke Hennigsdorf GmbH,
Rathenaustraße 4, 16761 Hennigsdorf

VERANTWORTLICH Geschäftsführer Christoph Schneider

REDAKTION Britta Gorski, Öffentlichkeitsarbeit; Dr. Kathleen Köhler
Telefon: 03302 5440-28, E-Mail: britta.gorski@swh-online.de
Redaktionsschluss: 28. September 2022; alle Rechte vorbehalten

GESTALTUNG Sabine Nieter, dreifach

FOTOS Dr. Kathleen Köhler; Stadtwerke Hennigsdorf; Stadt Hennigsdorf; Valentin Paster; KBI GmbH, Christian Schneider; Adobe Stock

DRUCK Industriedruck Brandenburg GmbH
Leipziger Straße 6, 14641 Wustermark



Dieses Druckzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

NACHGEFRAGT

Denkmal mit Zukunft

Vor zwei Jahren startete die denkmalgerechte Sanierung des ehemaligen Alexander S. Puschkin-Gymnasiums mit dem Umbau zum interdisziplinären Gründer:innen- und Gewerbezentrum. Wir haben uns bei Birgit Tornow-Wendland, die als KBI-Geschäftsführerin die Baumaßnahme federführend betreut, nach dem Stand der Dinge erkundigt.

Was tut sich gerade auf der Baustelle?

Wie immer seit gut zwei Jahren jede Menge. Allerdings stehen wir inzwischen in den Startblöcken. Heißt: Mitte Oktober 2022 erfolgt beim Bauordnungsamt die Anzeige zur Nutzungsaufnahme. Jetzt geht's bald los mit dem „Probewohnen“. Damit liegen wir im Übrigen voll im Plan. Und das trotz Pandemie und der aktuell schwierigen Lage mit Lieferverzögerungen, Preissteigerungen und anderen Herausforderungen. Erreicht haben wir das – mit unserem kleinen, gerade mal vierköpfigen KBI-Team – durch permanentes, konsequentes und unbeirrbares Hinarbeiten auf den vom Fördermittelgeber klar definierten Zielpunkt, die Baumaßnahme zum 31. Dezember 2022 abzuschließen. Darauf sind wir stolz.

Spannend wird sein, dass hier sehr unterschiedliche Nutzergruppen zusammenkommen. Selbstständige, die im CoWorking-Bereich arbeiten. Mietende, hauptsächlich aus der Gründerszene, denen wir in den Etagen eins und zwei kleinere Büros anbieten. Schüler:innen, Studierende bis hin zu Rentner:innen, die hier lernen, sich austauschen, sich ausprobieren und ja: Spaß haben. Genau wie Handwerker:innen, die zum Beispiel in den Makerspaces Prototypen bauen. Darüber hinaus wollen wir Workshops, verschiedene Veranstaltungen, kleine Messen und ähnliches anbieten.



Birgit Tornow-Wendland

Zum Tag des offenen Denkmals im September haben Sie Besucher:innen durchs Haus geführt. Wie war die Stimmung?

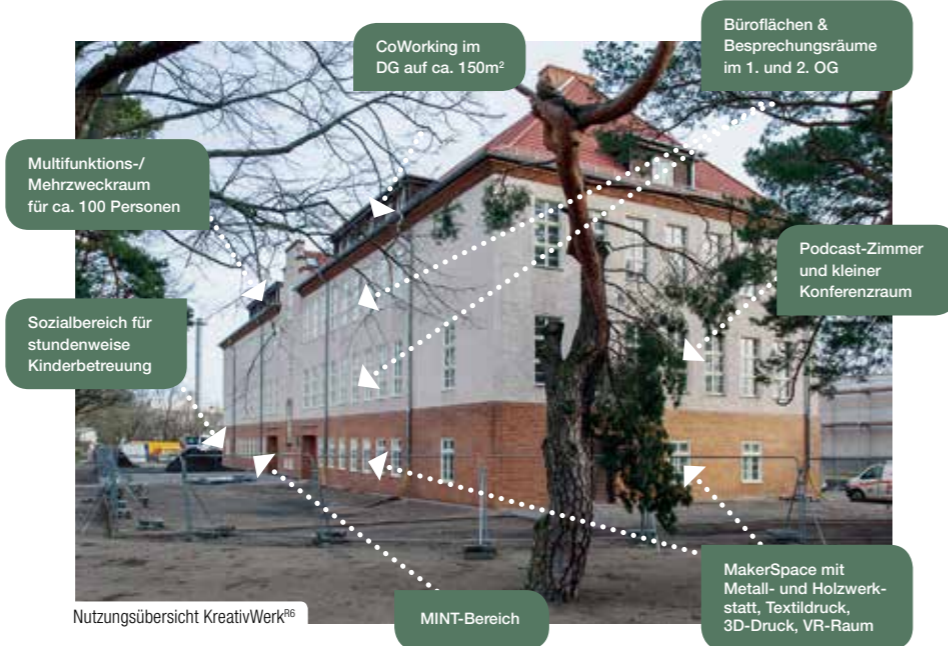
Toll. Alle waren neugierig, was hier entsteht, wollten sich selbst ein Bild machen, haben viele Fragen gestellt. Und in Erinnerungen geschwelgt, weil sie das Gebäude von früher kennen. Vier dieser Erinnerungen haben wir auf den Folgeseiten für Sie festgehalten.



Das KBI-Team: Kathrin Kiene (Standortmanagerin), Marie-Luise Neuschl (Assistentin der Geschäftsführung), Birgit Tornow-Wendland (Geschäftsführerin), Heiko Tockhorn (Hauswart)

Was will das zukünftige KreativWerk^{R6}? Und was bietet es?

Das KreativWerk^{R6} wird etwas Besonderes sein. Wir wollen hier im Denkmal miteinander die Zukunft gestalten. Dafür präsentieren wir uns als weltoffene, serviceorientierte Gastgeber und sagen zu jedem: Egal, wer du bist, bei uns bist du herzlich willkommen. So wird dieses Haus auch kein klassisches Bürogebäude sein, sondern eines der offenen Türen, also mit ganz viel Transparenz. Mietende und Nutzende können miteinander arbeiten, sich vernetzen und voneinander profitieren. Das ist das, was wir anstreben.



Von der Penne zum KreativWerk^{R6}

Vor ziemlich genau 40 Jahren hat Frank Traffehn, Mitgesellschafter der MW & Partner Bauingenieure GmbH, im Hennigsdorfer Puschkin-Gymnasium sein Abitur gemacht. Heute betreut er als Bauleiter den Umbau des geschichtsträchtigen Gebäudes, seiner „Penne“, zum KreativWerk^{R6}. Auf einem Rundgang erinnert sich der 58-Jährige zurück und zeigt uns seine persönlichen Highlights im Denkmal, in dem die Zukunft gestaltet wird.

Los gehts, na klar, im Foyer. Das habe damals schon Würde ausgestrahlt und das sei bis heute so geblieben, sagt Frank Traffehn. „Trotz zahlreicher Kompromisse, die wir beim zeitgemäßen Umbau finden mussten.“ Der gläserne Aufzug, der vom Erdgeschoss bis unters Dach führt, ist einer davon. „Vor dem Gebäude, wie von uns geplant, hat ihn die Denkmalbehörde abgelehnt. Also mussten wir im Gebäude Decken öffnen und aufwendige Stahlkonstruktionen bauen. Auch die technischen Anschlüsse sollten möglichst unsichtbar sein“, gibt er Einblicke in die Herausforderungen.



Die Fernwärmeübergabestation im Keller



Der Rundgang durchs Haus startet im Foyer

Ein weiterer Kompromiss: die Energieversorgung. Der Bauleiter erklärt: „Aus Gründen des Denkmalschutzes konnten wir das Gebäude nicht wärmedämmen.“ Dafür komme jetzt modernste Heiz- und Lüftungstechnik zum Einsatz. „Versorgt wird das KreativWerk^{R6} mit umweltschonender Fernwärme von den Stadtwerken, die wir vom Kellergeschoss aus im Gebäude verteilen.“



Eines der beiden zusätzlichen Treppenhäuser

Oder das Stichwort Telekommunikation. „Um das Gründer:innen- und Gewerbezentrum für die digitale Zukunft zu rüsten, haben wir über 60 Kilometer Kabel verlegt, die natürlich keiner sehen will“, erläutert der Bauleiter. Der Kompromiss, um die Wände des Denkmals unbeschädigt zu lassen, sind Kabelkanäle in Fußbodenhöhe, die sich hinter den Möbeln verstecken. Andere Kabel verschwinden in der Wand und sind inzwischen nur noch in Schaltschränken sichtbar.

Vergangenes bleibt präsent

Im ersten Obergeschoss zeigt uns Frank Traffehn sein ehemaliges Klassenzimmer und gleichzeitiges Biologiefachkabinett. Dort, wo heute eine gläserne Tür für Transparenz sorgt, sei sein Platz gewesen.

Die erhaltenen Trinkbrunnen, die einst für Erfrischung sorgten, sind in moderne Teeküchen integriert, die sich hinter Glaswänden verbergen.



Ein Schaltschrank wird verkabelt

den in den Fluren anordnen. Obwohl sie nicht mehr ans Wassernetz des Hauses angeschlossen sind, bilden sie doch einen ganz wichtigen Bestandteil des Denkmalschutzes.



Rekonstruierter Trinkbrunnen im 1. Obergeschoss

Im ehemaligen Lehrerzimmer verweist der Bauleiter auf ein besonderes Relikt aus der Vergangenheit: die Ablagefächer seiner Lehrer. „Die sind und bleiben erhalten.“



Die Ablagefächer der ehemaligen Lehrkräfte bleiben erhalten



Paravents im Dachgeschoss

Fit für die Zukunft

Auf dem Weg in seinen ehemaligen Sportraum im Dachgeschoss erzählt uns der langjährig aktive Handballer, dass Sport schon immer sein Lieblingsfach gewesen sei. „Seit der Raum in den 1960er Jahren hier eingebaut wurde, fanden große Teile unseres Sportunterrichtes hier statt.“ Heute gibt es unter den erhaltenen historischen Dachbalken eine Co-Working-Fläche, eine Art Großraumbüro. „Alles mit Akustikdecken ausgestattet, alles klimatisiert“, sagt Frank Traffehn nicht ohne Stolz. In den Nischen, wo früher die Geräte lager-

ten, finden sich mit Paravents abgetrennte Rückzugsorte. An die alten Sportgeräte erinnern höchstens noch die auf dem Dachboden gelagerten Stufenbarren. „Damals gab’s hier oben nicht mal Wasser zum Duschen. Dafür musstest du dir ein Handtuch um die Hüfte schlingen und eine Treppe hinuntersteigen“, erzählt er.

Dem Sportraum gegenüber lag die Aula, heute ein moderner Mehrzweckraum, der Platz für bis zu 120 Personen bietet und wieder Aula heißen wird. Hier habe er unter anderem seine Abiturprüfungen in Deutsch, Mathe und Bio geschrieben. „Hier fanden auch unsere Schulfeste statt. Es gab eine Bühne, wo unser Chor und die Schulband Einblicke in ihr Können gaben.“

Werfen wir noch einen Blick auf die Fassade. „Fast so wie damals. Nur schöner“, sagt

ERINNERUNGEN



Antje Cunow (46)

„Beim Betreten des Hauses ist es ein bisschen wie früher. Aber dann ist doch alles ganz anders. Neu und spannend. Ja, die Schule hier hat mein Leben geprägt. Insbesondere der eine Raum im zweiten OG rechts. Hier wurde aus der Schülerin im Psychologieunterricht die heutige Sozialpädagogin. Gut, dass mit dem MINT-Projekt auch künftig wieder Schüler:innen hierher kommen.“

Traffehn lachend. „Wir haben viel Wert auf den Erhalt historischer Elemente gelegt, die sich am und im Gebäude entdecken lassen.“ Kleine Schmuckstücke seien zum Beispiel die Vergitterungen der Fenster oder die Halterung der Dachrinne. Und wenn Frank Traffehn sich etwas wünschen dürfte? „Dass die künftigen Nutzerinnen und Nutzer des geschichtsträchtigen Hauses das Gebäude mit all seinen Details genauso schätzen wie wir, die es fit für die Zukunft gemacht haben.“



Moderne Aula mit Platz für bis zu 120 Personen

Es kann losgehen!

Die ersten Umzugskisten sind gepackt. Noch vor der offiziellen Eröffnung im Januar 2023 startet ab Oktober im KreativWerk[®] die Testphase, das sogenannte „Probewohnen“. Zu den ersten Mieter:innen gehört der bbb-Biotechnologieverbund Berlin-Brandenburg e.V.

Warum sich der Verbund, der Unternehmen, Institutionen aber auch Einzelpersonen aus dem Bereich Biotechnologie verbindet und vernetzt, für das KreativWerk[®] entschieden hat? „Weil wir hier mittendrin sind im innovativen Geschehen von Hennigsdorf“, sagt PR-Managerin Katrin Haltermann. Zugleich bietet das Gebäude mit seiner spannenden Kombination aus Geschichte, Gegenwart und Zukunft zahlreiche flexible Arbeitsmöglichkeiten: unter anderem mit Räumen für Workshops, kleinen und großen Konferenzsälen, Präsentationsmöglichkeiten aller Art. „Die direkten Verbindungen rüber ins Innovationsforum erlauben, Dinge, die dort im Labor passieren, hier auf einer Leinwand zu zeigen. All diese Möglichkeiten machen das Gründungs- und Gewerbezentrum für uns



Katrin Haltermann vom bbb-Biotechnologieverbund Berlin-Brandenburg e.V. freut sich auf ihr neues Wirkungsfeld im KreativWerk[®]

zu einem idealen Ort, um von hier aus als neuem bbb-Hauptsitz für unsere 120 Mitglieder aktiv zu werden“, so die Kommunikationswirtin.

MINTInside geht an den Start

Und da sei ja zugleich auch noch das Projekt „MINTInside“, das vom bbb in den neuen Räumlichkeiten etabliert wird. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Zusammen mit der Stadt Hennigsdorf und der Berliner Hochschule für Technik habe der bbb vom Bundesministerium für Bildung und Forschung den Zuschlag bekommen, ein MINT-Cluster für Kinder und Jugendliche aufzubauen, erklärt Haltermann. Ziel sei es, Jugendliche zu motivieren, sich auch in ihrer Freizeit mit MINT-Themen zu beschäftigen und Interesse für einen künftigen MINT-Beruf zu wecken. Dafür hält die MINT-Werkstatt, die ins ehemalige Musik-Kabinett des Gebäudes einzieht, ab Januar 2023 verschiedenste Angebote bereit. „Wir wollen den Zehn- bis 16-Jährigen die Möglichkeit geben, zum Beispiel Dinge des täglichen Bedarfs wie Körperpflegeprodukte, Reinigungs- und Lebensmittel selbst herzustellen, Computerspiele und Virtual-Reality-Welten zu programmieren, mit 3D-Druckern zu arbeiten und vieles mehr“, so Haltermann.

Netzwerken, netzwerken, netzwerken

Worauf sich die bbb-Frau im KreativWerk[®] ganz persönlich freut? „Nach coronabedingtem langen Home-Office an einen Ort zu kommen, an dem viele unterschiedliche Menschen aufeinandertreffen und ganz unterschiedliche Sachen machen. Ich brenne darauf, sie alle kennenzulernen, zu netzwerken, zu gucken, zu wem was passen könnte, wie man Verbindungen und damit gemeinsamen Nutzen für alle schaffen kann. Ich bin nun mal eine Netzwerkerin mit Herzblut“, fügt sie noch hinzu. Ob Sie Wünsche offen habe für ihre neue Wirkungsstätte? „Nein, überhaupt nicht. Zumal wir uns ja von Anfang an mit unseren Ideen in die Gestaltung unseres neuen Arbeitsplatzes einbringen konnten. Es kann also losgehen!“

ERINNERUNGEN



Jens Altmann (37)

„Damals Abiturient des Puschkin-Gymnasiums in einem der letzten Jahrgänge vor der Stilllegung, bin ich heute Softwareentwickler im Bereich IT-Consulting und im Startup-Bereich unterwegs. So interessiert mich natürlich, was in Hennigsdorf für Startups geboten wird. Besonders spannend finde ich die Makerspaces, wo sich Prototypen erstellen lassen. Dergleichen sucht man in der Gegend vergeblich. Wichtig auch, dass hier künftig Workshops zu spannenden Themen stattfinden.“

ERINNERUNGEN



Gabriele Krawielitzki (66)

„1974 habe ich mein Abi im heutigen KreativWerk gemacht. Klar war ich neugierig, wie aus meiner damaligen erweiterten Oberschule (EOS) ein Gründer:innenzentrum wurde. Was mich besonders beeindruckt hat: das Dachgeschoss. Dieser Ausblick, die Weite, die Offenheit – an einer Stelle, wo ich einst Sportunterricht hatte. Super auch, dass mein ehemaliges Physik-Kabinett, unser kleines Audimax, so erhalten blieb.“

ERINNERUNGEN



Margrid Schmitt (78)

„Als ehemalige Schülerin (1957-61) verfolge ich die Entwicklung des Gymnasiums schon lange. Davon, was aus dem Gebäude geworden ist, bin ich sehr angetan. Ein echter Leuchtturm für Hennigsdorf!“



HENNINGSDORF AKTUELL

Hennigsdorf will „Global Nachhaltige Kommune“ werden

Sieben Städte und Gemeinden Brandenburgs erhalten umfangreiche Begleitung und fachlichen Rat auf dem Weg dorthin



1. Vernetzungstreffen der „Global Nachhaltigen Kommune“; untere Reihe zweiter von links: Nachhaltigkeitsmanager Peter Zöllner

Es ist ein schöner Erfolg, dabei zu sein. Nachdem Hennigsdorf der Titel „Klimaaktive Kommune 2021“ verliehen wurde, macht sich die Havelstadt weiter auf den Weg in Richtung Nachhaltigkeit zur Agenda 2030.

Gemeinsam mit vier Städten und Gemeinden, die bereits eine Förderung erhalten, stehen damit aktuell zwölf Kandidaten auf der Liste des Projektes „Global Nachhaltige Kommune“ in Brandenburg. 2015 wurden 17 Nachhaltigkeitsziele festgelegt, ausgegeben von den Vereinten Nationen mit vielfältigen ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten für ein menschenwürdiges Leben. Diese greifen quasi in jeden Lebensbereich einer Stadtgesellschaft und die Arbeit der Stadtverwaltung ein.

Hennigsdorf legt los

Unterstützt von der „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ (SKEW), die den Teilnehmenden im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) als Partnerin zur Seite steht, sollen Handlungsfelder identifiziert und Kriterien erarbeitet werden, die später in eine Nachhaltigkeitsstrategie münden sollen. Peter Zöllner, Nachhaltigkeitsmanager der Stadt

Hennigsdorf, ist mit einer Arbeitsgruppe bereits an der Arbeit. „Ich erhoffe mir davon, dass wir konkrete Leitbilder und Maßnahmen finden, die von einer möglichst breiten Stadtgesellschaft getragen werden, also von Verwaltung und Politik, der Wirtschaft, verschiedensten Institutionen und natürlich – ganz wichtig – von den Bürger:innen.“ Der 39-Jährige erläutert: „Jede Maßnahme sollte gemeinsam gedacht und umgesetzt werden. Wir wollen in einem Diskussionsprozess, an dem möglichst viele mitwirken, zum Ziel gelangen. Heißt: Die Nachhaltigkeitsstrategie sollte jedem bekannt sein und so zu einem lebendigen Gestaltungsinstrument für Hennigsdorf werden.“

Aktuell wird auf den Prüfstand gestellt, wie die Verwaltung arbeitet, welche Projekte das Umweltbewusstsein stärken können und wie Hennigsdorf – trotz Klima-, Energie- oder Flüchtlingskrisen – lebenswert und enkelgerecht bleiben kann. Eine Gruppe Aktiver aus Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und der

Stadtwerke hat die Arbeit aufgenommen. „Vieles scheint zu Beginn erst einmal wenig greifbar“, räumt Peter Zöllner ein. Je konkreter jedoch die Arbeit würde, umso mehr könne sich später jeder einbringen. Denn die Entseigerung von Flächen, Nachhaltigkeit im Bestellwesen, der Einsatz von nachhaltigen Ressourcen beim Kita-Essen, beim Bauen oder in der Energieerzeugung gehen uns alle an. „Wir wollen atmen können in unserer Stadt und zukunftsfähig bleiben. In vielen Kitas und Schulen gibt es schon zahlreiche Projekte, die bei unseren Kindern das Bewusstsein für Nachhaltigkeit stärken. Das tragen sie nach Hause. So setzt sich der Gedanke fort.“

Dialoge werden lebendiger

Einen ersten Meilenstein im Analyseprozess markiert der Nachhaltigkeitsbericht, der in diesem Jahr von den Stadtverordneten besonders kritisch gelesen wurde. Er bildet als Bestandsaufnahme des Ist-Zustandes die Grundlage. „Im Verwaltungsalltag könnten die verschiedenen Nachhaltigkeitsaspekte noch stärker in den Fokus gerückt werden“, konstatiert Peter Zöllner. So könne bei der Vergabe oder anderen Projekten noch mehr durch die Nachhaltigkeitsbrille geschaut werden. Die zahlreichen Projekte des Bürgerhaushaltes zeigen schon heute, wo die Wünsche der Hennigsdorfer:innen hingehen. In einem Nachhaltigkeitsrat, der im Zuge des Arbeitsprozesses zur „Global Nachhaltigen Kommune“ entstehen könnte, hätten die Hennigsdorfer:innen noch mehr Raum, eigene Ideen zu entwickeln und in die Praxis zu tragen. Dialoge würden so noch lebendiger.



Arbeitsgruppe „Global Nachhaltige Kommune“ Hennigsdorf: v.l. Reinhard Hanneschläger (SKEW), Petra Simon (Fachdienstleiterin Stadtplanung), Peter Zöllner (Nachhaltigkeitsmanager der Stadt Hennigsdorf), Manuel Henke (Fachdienstleiter Personal) und Britta Gorski (Öffentlichkeitsarbeit Stadtwerke Hennigsdorf GmbH)

Auch Wohnungswirtschaft, Industrie und Gewerbe sowie Vereine und andere Institutionen könnten miteinbezogen werden.

Erfahrungen werden ausgetauscht

Das geförderte Projekt läuft bis Ende 2023. „Das ist ein Glücksfall“, macht Zöllner klar. „Uns steht damit ein Dienstleister zur Seite, der viel Erfahrung darin hat, das Entstehen eines solchen Nachhaltigkeitskonzeptes zu begleiten. Das kann die Stadt nun nutzen.“

Dass das kein Neuland in Hennigsdorf ist, beweist der Titel „Klimaaktive Kommune 2021“. „Die Stadtverordneten hatten ja bereits die Entscheidung getroffen, regenerative Energien in der Wärmeversorgung einzusetzen“, erinnert Zöllner. 2024 könnten es 80 Prozent sein, wenn alle Bauvorhaben umgesetzt werden. „Der Prozess ist also längst in Gang gekommen“, so der Nachhaltigkeitsmanager. Seelow, Cottbus, Mühlenbecker Land – sie alle stehen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit an der Seite Hennigsdorfs. Deshalb werden Erfahrungen ausgetauscht, gemeinsame Treffen organisiert. „Kommunales Handeln ist auf dem Weg zu einer sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltigen Entwicklung ein wichtiger Schlüssel“, so Zöllner.

Die Vereinten Nationen haben die 17 Nachhaltigkeitsziele festgelegt. Sie mit Leben zu erfüllen, ist das Ziel, das Hennigsdorf jetzt verfolgt. Erfolgreich gestartet ist das Projekt „Global Nachhaltige Kommune“ schon.

Andrea Linne, Pressesprecherin
Stadtverwaltung Hennigsdorf



113.000 Kilometer – Hennigsdorf erradelt neuen Rekord

Insgesamt 528 Mitradelnde in 52 Teams und 113.000 Kilometer auf den Tachos (den meisten Kilometern in ganz Oberhavel) – beim dreiwöchigen deutschlandweiten Stadtradel-Wettbewerb hat Hennigsdorf den Rekordwert des Vorjahres um mehr als 7.000 Kilometer überboten. Auch die Stadtwerke waren erneut dabei. Im landesweiten Vergleich belegten die Hennigsdorfer Radler:innen bei den Städten in der Größe bis 50.000 Einwohner Platz drei in Brandenburg. Durch das beherzte Pedalieren zur Arbeit, in der Freizeit oder zum Einkaufen steht eine Ersparnis von 17,4 Tonnen an schädlichem Kohlendioxid auf der Habenseite des Hennigsdorfer Klimakontos.

Mehr Informationen unter www.hennigsdorf.de/stadtradeln



So begegnen wir der Energiekrise

Energie sparen & Klima schützen – Gemeinsam. Jetzt! Dazu ermutigen Stadtwerke und Hennigsdorfer Wohnungswirtschaft und erinnern an altbekannte nützliche Spartipps, mit denen Energieverbräuche wirkungsvoll gesenkt werden können. Selbst wenn der Beitrag noch so klein erscheint – am Ende zählt jede eingesparte Kilowattstunde. Und das gilt gleichermaßen für die Initiator:innen, die dafür in engem Austausch stehen und gemeinsam an einem (Spar)Strang ziehen, um bei der Wärmeversorgung Synergien zu heben und das Optimum an Einspareffekten herauszuholen.

STADTWERKE HENNINGSDORF

Einsparpotenziale identifizieren und nutzen

„Wir sind der Fernwärmelieferant für den größten Teil der Hennigsdorfer Geschossbauten. Über unsere Hausanschlussstationen (HA-Stationen) bestimmen wir maßgeblich den effizienten Betrieb der Heizungsanlagen. Wie wir das machen? Indem wir die Anlagen technisch so einstellen, dass sämtliche Parameter optimal justiert sind: Temperatur, Heizzeiten, Absenkttemperaturen und auch die Warmwasseraufbereitung. Damit gelingt es uns, genau so viel Wärme in die Häuser zu schicken, wie dort tatsächlich gebraucht wird. Nicht mehr, aber natürlich auch nicht weniger. Denn je effizienter die HA-Station läuft, desto effizienter können wir unser Fernwärmenetz betreiben, Betriebskosten senken und CO₂ einsparen. Dass unsere Anlagen äußerst energieeffizient arbeiten, haben uns bereits unabhängige Gutachter attestiert. Für uns ist das allerdings nichts Neues, das handhaben wir schon immer so. Dennoch sind wir derzeit im regen Austausch mit unseren Partnern der Wohnungswirtschaft und beraten Anlagenbetreiber, um gemeinsam auch noch das letzte Quäntchen an Einsparpotenzial zu finden und zu nutzen.“

Stefan Dallorso, Technischer Leiter und Prokurist
Stadtwerke Hennigsdorf

HENNINGSDORFER WOHNUNGSBAUGESELLSCHAFT

Tägliche Routine

„Auch wir fangen mit dem Energie- und Kostensparen über Effizienzmaßnahmen nicht erst heute an. Vielmehr gehört es bei uns fest zur Unternehmensphilosophie und ist seit Jahren Bestandteil aller Investitions-, Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an Gebäuden und Gebäudetechnik. Derzeit prüfen wir, ob und was bei den bestehenden Heizungsanlagen noch machbar ist, um auch wirklich keine Einsparmöglichkeit zu übersehen. Dazu gehören der hydraulische Abgleich und der Einbau von modernen Strangregulierungsventilen, die sich automatisch einstellen und eine passgenaue Wärmeverteilung regulieren. Der hydraulische Abgleich sorgt dafür, dass die Heizungswärme, die von der HA-Station kommt, gleichmäßig an alle Stränge und Heizkörper im jeweiligen Gebäude verteilt wird. In älteren Gebäuden liegt dieser Abgleich in der Regel bereits mehrere Jahre zurück, sodass sich Einstellungen geändert haben könnten. Dem beugen wir damit vor. Zudem haben wir – gemeinsam mit den Stadtwerken – die Anschlusswerte direkt in den HA-Stationen überarbeitet und angepasst. Wenn ein Gebäude – wohlgerne ohne jegliche Beeinträchtigung der Wärmebereitstellung für unsere Mieter:innen – mit weniger Kilowattstunden auskommt, dann fallen damit auch weniger Kosten und CO₂-Emissionen an. Gut für uns als Wohnungsunternehmen, unsere Mieter:innen und natürlich fürs Klima.“

Anja Vogel, Technisches Immobilienmanagement;
Jörg Ramb, Prokurist der Hennigsdorfer Wohnungsbau-Gesellschaft



WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT „EINHEIT“ HENNINGSDORF EG

Wir überlassen nichts dem Zufall

„Unser Wohnungsbestand ist komplett modernisiert und wärmegeklämt. Daher gibt es für uns in Sachen Energieeinsparmöglichkeiten, die wir bei jeder Maßnahme ohnehin von Anfang an mitdenken, an der Gebäudehülle kaum noch Stellschrauben. Was die Heizungsanlagen im Gebäude betrifft, treiben wir, unterstützt durch ein Ingenieurbüro, genau wie die HWB den hydraulischen Abgleich voran und verbauen die dafür notwendigen neuen Ventile. Dabei nehmen wir uns zunächst die Wohnanlagen mit den höchsten Verbräuchen vor. Mit den Stadtwerken sind wir im engen Dialog – zum Beispiel zu den Heizkurven. Hier geht es darum, bei welcher Außentemperatur die Heizung anspringt. Diese Temperaturvorgaben haben wir jetzt noch einmal angepasst. Unsere Heizungen starten bei einer Unterschreitung der Außentemperatur von 20 Grad Celsius und steigern sich, je kälter es draußen wird. Vorher lag dieser Wert bei 21 beziehungsweise 22 Grad Celsius. Derzeit prüfen wir auch eine Nachtabsenkung der Temperatur. Wir überlassen also nichts dem Zufall.“

Nicht zu vergessen: Der Energieverbrauch hängt ganz entscheidend vom individuellen Nutzverhalten aller ab. So ließen sich beispielsweise mit einer Innentemperatur von 20 Grad, die wir empfehlen, weitere Einspareffekte erzielen. Wir sagen aber auch deutlich: Frieren soll bei uns niemand.“

René Sperber, Vorstand
Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ Hennigsdorf eG

WIR HELFEN BEIM ENERGIESPAREN:

<https://www.swh-online.de/energieverbrauch-und-energiekosten-senken>

Regional, nachhaltig, lecker

Was Äpfel aus dem Löwenberger Land mit dem Hennigsdorfer KreativWerk zu tun haben

Frisch gemosteter Apfelsaft als Durstlöcher, getrocknete Apfelfringe für den kleinen Hunger zwischendurch, der knackige Apfel selbst, der als wahrer Muntermacher gilt – nur drei kulinarische Beispiele, die sich künftig im gläsernen Kühlschrank des Gründer:innen- und Gewerbezentrums wiederfinden könnten. Wir zeigen, wo die regionalen Produkte herkommen.

Cola, Energiedrink und Süßkram, um die Konzentration zu puschen? „Das muss nicht sein“, sagt Susann Wähnert. Denn da gebe es deutlich gesündere Alternativen, die zudem gleich hier vor Ort wachsen und gedeihen. Ohne langen Wege bis zum Verzehr. Zusammen mit ihrem Mann Stefan führt Susann Wähnert den gleichnamigen Apfelhof im Löwenberger Land. Der offeriert Frische aus eigenem Anbau in großer, saisonaler Vielfalt. Von A wie Apfel bis Z wie Zucchini. Auf dem zehn Hektar großen Gelände mit allein 450 Obstbäumen wachsen zudem unter anderem Pflaumen, Birnen, Beeren sowie allerlei Gemüse und Kräuter. Schafe helfen, das Gras auf den Streuobstwiesen kurz zu halten. Daneben tummeln sich Gänse, Enten und Hühner. Bienen sammeln fleißig Nektar. Im Bioladen gleich vor Ort gibt's alles frisch geerntet und auch zubereitet.

Für Apfelanbau, Pflege der Bäume und die übers Jahr 10.000 Liter selbstgepressten Apfelsäfte ist Stefan Wähnert zuständig, der sich auch um den selbstgebrauten Apfelwein und den Honig kümmert. Das alles stemmt der 57-jährige gelernte Agrar-techniker, der derzeit hauptberuflich als Feuerwehrmann arbeitet, neben seinem Job. Susann Wähnert, die gelernte Zootechnikerin, ist auf dem Apfelhof „Mädchen für alles“, wie sie lachend kommentiert. So finde man sie im Verkauf genauso wie im Gemüsebeet, bei den Tieren, in der Geleeküche oder eben auch über den Büchern, wo Kundenbestellungen, Abrechnungen und Co. warten.

Über 34 Apfelsorten

Den Grundstein für den Apfelhof legten 1946 Stefan Wähnerts Großeltern. Bis 1952 haben sie rund 400 Obstbäume ge-



Susann Wähnert präsentiert eine Produktauswahl aus eigenem Anbau

pflanzt, die im Wesentlichen auch heute noch bewirtschaftet werden. Über 34 Apfelsorten reifen auf dem Apfelhof. Sie hören auf klangvolle Namen wie Freiherr von Berlepsch, Geheimrat Dr. Oldenburg oder Schöner von Boskoop. Wichtig ist den Wähnerts vor allem der Erhalt der sogenannten „alten Sorten“, die teils schon seit Jahrhunderten angebaut werden. Deren Vorteil: Sie sind nicht überzüchtet wie viele Supermarktsorten. Solche Züchtungen würden oft zu Lasten von Inhaltsstoffen und Geschmacksvielfalt gehen. Alte Sorten hingegen hätten sich ihren einzigartigen Geschmack erhalten und seien zudem deutlich gesünder, weiß die 56-jährige Apfelhofchefin: „Äpfel glätten dir die Stirn, bringen Phosphor ins Gehirn. Äpfel geben Kraft und Mut und erneuern dir das Blut ...“ – die heilsame Wirkung von Äpfeln ist unbestritten“, kommentiert sie diese alte Weisheit.

Als die Planer:innen des neuen Kreativ-Werks auf der Suche nach regionalen Frischeprodukten für ihren gläsernen Kühlschrank bei den Wähnerts anklopfen, haben die nicht lange gezögert. „Regionalität ist für uns das A und O. Zudem arbeiten wir nach ökologischen Richtlinien, alles ist frisch, bio und schmeckt einzigartig. Wenn das nicht zum Kreativ-Werk passt, was dann?“

Regionalität verbindet

„Warum in die Ferne schweifen, wenn wir die Ressourcen vor der Haustür haben und nutzen können.“

Als REGIO-Nord unterstützen wir unsere regionalen Anbieter und Produzenten und führen sie zusammen. So wie Apfelhof und KreativWerk¹⁶, in dem agile, kreative Köpfe Konzepte und Ideen entwickeln und innovative Projekte umsetzen werden. In der Region und für die Region. Unterstützt und angeregt von kulinarischen Energie- und Kraftspendern, die gleich um die Ecke wachsen und gedeihen.“

Ulrike Kirsten
Regionale Entwicklungsgesellschaft
(REGIO-Nord) mbH

Mehr Infos unter: www.regio-nord.com



Halb voll oder halb leer, das ist hier die Frage

Liebe Hennigsdorferinnen
und Hennigsdorfer,

geht es Ihnen auch so: Im Supermarkt stehe ich kopfschüttelnd vor so manchem Preisschild. Zu Hause hole ich immer wieder Rechnungen und Schreiben mit angepassten Beiträgen aus dem Briefkasten. Angepasst nach oben natürlich.

Zum Glück besitze ich kein Auto, so bleiben mir Schweißperlen an der Zapfsäule erspart. Dennoch, man könnte verzweifeln. Wenn ich mir Gedanken mache, ob und wie ich die steigenden Belastungen stemmen kann, dann weiß ich: Damit bin ich nicht allein. Das hat für mich etwas Tröstliches. Ich versuche bei allem, mir meinen Optimismus zu bewahren. Wie? Ich informiere mich über das, was in der Welt

und um mich herum geschieht. Fundiert und faktenbasiert. Dabei achte ich auf die Quellen der Nachrichten, die ich lese oder höre. Ich erlaube meinen Gedanken aber auch immer wieder, Abstand zu nehmen vom aufregenden Weltgeschehen. Indem ich zum Beispiel ein gutes Buch lese, schöne Musik höre oder mich mit Lieblingsmenschen umgebe. Es gibt so viel mehr schöne Dinge als schlechte Nachrichten im Leben! Und Fakt ist nun mal: Leben bedeutet Veränderung. Eine Garantie dafür, dass Dinge auf Dauer so bleiben, wie sie uns vertraut sind, gibt es nicht. Das zeigt uns gerade das Thema Energie sehr eindrücklich. Lange Zeit war der damit verbundenen Komfort eine Selbstverständlichkeit, über die wir kaum nachgedacht haben. Heute ist sie ein wertvolles, zunehmend teures Gut. Daher führt an einem



Mit Pulswärmern und Pulli durch den Winter

bewussten Umgang mit Energie kein Weg vorbei. Wenn ich meine Heizung ein wenig runterdrehe, dann lamentiere ich nicht, sondern beherzige die unzähligen Ermahnungen meiner Mutter und ziehe mir kurzerhand etwas mehr Kleidung über. Denn mein Lebensglück von 25 Grad Raumtemperatur abhängig zu machen, kommt für mich nicht in Frage. Auch in diesem Sinne bleibt mein Glas halbvoll.

Ihre Britta Gorski vom Stadtwerke-Marketing

TIPP



HERBSTZEIT IST APFELZEIT

Soft, Essig, Wein, Mus, Mark, Marmelade, Kompott, Chutney, Chips, Ringe, Tee, Kuchen – Äpfel sind nicht nur roh ein Genuss. Versuchen Sie doch mal einen knackigen Salat mit Gurke, Apfel und Feta – ein echtes Geschmackserlebnis. Schon leicht runzelige Äpfel lassen sich zu Apfelkompott, Mus oder Marmelade, verfeinert zum Beispiel mit Vanille und Zimt, verarbeiten. Wussten Sie, dass ein Schluck naturtrüber Apfelsaft den Geschmack von Sauerkraut verfeinert? Oder, dass Äpfel dabei helfen können, noch unreife Avocados weich zu bekommen. Dafür die Avocado mit einem Apfel in Papier einwickeln und liegenlassen. Je nach Reifegrad kann die Avocado nach 1 bis 3 Tagen weich sein. Ein geriebener saurer Apfel eignet sich auch zur Gesichtspflege unreiner und fettiger Haut. Dazu den Apfel reiben, mit 2 EL Honig vermischen, auf das Gesicht auftragen und nach 20 Minuten mit lauwarmem Wasser abspülen. Einen geschnittenen Apfel als Snack mitnehmen, ohne dass die Schnittflächen braun werden? Vierteln Sie den Apfel und schneiden Sie das Kerngehäuse aus. Dann die vier Teile wieder zusammensetzen und mit einem Gummiband zusammenhalten. Fertig.

RATEN UND GEWINNEN

Früchte	▼	sizilianischer Vulkan	Frau Jakobs im A. T.	▼	Senke im Gelände	Missgunst	männliches Borstentier
Gleichgewicht	▶				▼		
das Unsterbliche	▶		5			Stille	
▶				ein Europäer	▶		
Vorname der Danelia	▼	Gewebe, gesäumtes Stück Stoff	Winterapfelsorte	Musik: Tongeschlecht	▶	3	
▶					▼	in der Nähe von	afrikanischer Strom
feiner Schmutz		Haupthafen von Nigeria	an einer höheren gelegenen Stelle	▶			
amerik. Schauspieler (Glenn)	▶	1				eine Apfelsorte	
▶			Hafenstadt an der Ostsee	▶		2	
norwegische Popgruppe	▼	Fruchtstein	unvergorener Traubensaft		Wüsteninsel		schweizerischer Sagenheld
Dünger	▶						
▶				griechische Göttin	▶		
mittel- u. südamerikanische Währung		Agavefasern	▶				
äußerste Armut	▶			Passionsspielort am Inn (in Tirol)	▶		4

LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Äpfel und mehr

Äpfel, Säfte, frisch geerntetes Gemüse, Eier ... Mit der „Grünen Wunschliste“ vom Apfelhof Wähnert können Sie sich z. B. wöchentlich Bioprodukte aus eigenem Anbau/Verarbeitung vom Hof oder aus dem Biozukauf direkt nach Hause liefern lassen. Der Hofladen bietet ein Komplettsortiment. Wir verlosen 2 x 1 Gutschein im Wert von 25 Euro. Mehr Infos unter: www.apfelhof-waehnert.de

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum **9. November 2022** per Mail an: mitmachen@swh-online.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahmebedingungen für das Preisrätsel unter www.swh-online.de/service/dokumente-downloads

